

**Fachschule der Fachrichtung Sozialpädagogik  
Zentrale schriftliche Abschlussprüfung Herbst 2019**

<b>Lernfeld 5 (A)</b>	
<b>„Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen“</b>	
Name, Vorname:	Klasse:
Prüfungstag: Mittwoch, 27. November 2019	Prüfungszeit: 09:00 – 13:00 Uhr
Allgemeine Arbeitshinweise	Die Reinschriften und Entwürfe sind nur auf den besonders gekennzeichneten Bögen anzufertigen, die Sie für die Prüfung erhalten. Diese sind zu nummerieren und sofort mit Ihrem Namen zu versehen. <b>Für jede Aufgabe ist ein neu gekennzeichnete Bogen zu beginnen. Bedenken Sie die Folgen einer Täuschung oder eines Täuschungsversuchs!</b>
Zugelassene Hilfsmittel	Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

**Gesamtzahl der abgegebenen Lösungsblätter:** \_\_\_\_\_

**Signum-Lehrkraft:** \_\_\_\_\_

**Wortanzahl:** \_\_\_\_\_

<b>Aufgaben</b>	<b>Soll</b>	<b>Ist (Erstkorrektur)</b>	<b>Ist (bei Bedarf - Zweitkorrektur)</b>
Aufgabe 1	30		
Aufgabe 2	40		
Aufgabe 3	30		
Summe	100		
Note mit Tendenz			
Fehlerquotient			
Abzug von 1 oder zwei Teilnoten			
Endnote			
Datum/Unterschrift			

Note	1	2	3	4	5	6
Erreichte Punktzahl	≥ 85	≥ 70	≥ 55	≥ 45	≥ 9	< 9

**Punktabzug bei Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit:**

Ab 3 bis zu 5 Fehlern auf 100 Wörter erfolgt ein Abzug von 1 Teilnote. Ab einem Fehlerquotienten von mehr als 5 Fehlern erfolgt ein Abzug von 2 Teilnoten.

<b>Fehlerquotient:</b>	Anzahl der Wörter: .....	Anzahl der Fehler: .....	Fehlerquotient: ..... %
	< 3 % kein Abzug	≥ 3 % - Abzug 1 Teilnotenstufe	> 5 % - Abzug von 2 Teilnotenstufen

*Zeigen Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben, dass Sie über die ausgewählten Kompetenzen verfügen,*

**in der Fachkompetenz Wissen:**

- Wissen über familiäre Lebenssituationen in ihren sozialräumlichen Bezügen und über die Einflüsse kultureller und religiöser Prägung und ethnischer Zugehörigkeit
- Wissen über rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen in der Grundschule
- Wissen zur Beteiligung und Einbeziehung von Eltern und Bezugspersonen in pädagogischen Prozessen in der Grundschule

**in der Fachkompetenz Fertigkeiten:**

- Heterogenität familiärer Lebenssituationen zu verstehen, zu analysieren und in Beziehung zu den Erwartungen und Bedürfnissen von Familien mit verschiedenen soziokulturellen Hintergründen zu setzen
- individuell unterschiedliche Bedarfslagen und Ressourcen von Familie und Bezugspersonen in der Grundschule festzustellen, methodengeleitet zu beurteilen und auf dieser Grundlage strukturelle Rahmenbedingungen zu überprüfen und Angebote zu gestalten
- bedarfsgerechte Angebote der Elternbildung und -beratung in der Grundschule gemeinsam mit anderen Fachkräften zu planen und zu organisieren

**in Bezug auf eine professionelle Haltung im sozialpädagogischen Handlungsfeld:**

- Sozialkompetenz: zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten
- Selbstständigkeit: eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln

## Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Erzieher\*in an einer gebundenen Ganztagsgrundschule in der Berliner Innenstadt. Die Grundschule befindet sich in einem denkmalgeschützten Gründerzeitgebäude. Der „Freizeitbereich“ ist in mehreren Containern auf dem Schulgelände untergebracht.

Die Schule liegt in einem Umfeld, das von soziokultureller Heterogenität gekennzeichnet ist und sich in den letzten zwei Jahren stark gewandelt hat. Lange Zeit als sozialer Brennpunkt bekannt, haben jetzt steigende Mieten zu einer Veränderung der Sozialstruktur geführt. Zur Zeit besuchen 303 Schüler\*innen aus dem Einzugsgebiet Ihre Grundschule.

In der gebundenen Ganztagsgrundschule ist von 8:00 bis 16:00 Uhr Anwesenheitspflicht für die Schüler\*innen. In einem rhythmisierten Tagesablauf werden sie von Klassentandems aus Erzieher\*innen und Lehrer\*innen durch formale und non-formale Bildungsangebote begleitet. Seit Kurzem gibt es an Ihrer Schule eine flexible Abholzeit, während der die Eltern gerne noch auf dem Schulhof verweilen und sich untereinander austauschen.

Der „Freizeitbereich“ wird von einem freien Träger betrieben. Hier werden die non-formalen Angebote von 20 Erzieher\*innen in offener Arbeit gestaltet. In Ihrem Bezugsteam, das für die in einem Container untergebrachten Funktionsräume zuständig ist, arbeiten vier Kolleg\*innen. Ihr Team kooperiert mit einem Kiezladen sowie einem offenen Jugendtreff. Ihr besonderes Anliegen ist das Elterncafé im Nachbarschaftsheim, in dem unterschiedliche Formen des Austauschs und der Beratung stattfinden. Diese werden von den Familien Ihrer Grundschule nur sporadisch genutzt, und Sie sind immer auf der Suche nach neuen Ideen für Projekte, um die Familien zu erreichen.

Sie sind Bezugserzieher\*in der 5 a. Zu Beginn des Schuljahres sind vier Schüler\*innen der „Willkommensklasse“, in der die Förderung der deutschen Sprache im Vordergrund stand, in Ihre Klasse gewechselt, daher herrscht jetzt eine Altersmischung von 10-14 Jahren.

Die Begleitung der Mittagssituation in der Mensa gehört zu Ihren Aufgaben. Hier haben Sie oft Gelegenheit zum Austausch zu unterschiedlichen Lebensbereichen. Aktuell haben Sie ein Gespräch von vier Schüler\*innen gehört.

Mala: „Frau Fischer hat gesagt, wir kriegen Pubertät“.

Momo: „Was soll denn das sein?“

Loulou: „Klingt wie ne Krankheit.“

Mala: „Nee, man blutet dann und kriegt Busen.... *Kichern* .... Hab ich im Internet gelesen.“

Nele: „Glaub nicht dem Internet. Pubertät heißt, man wird Mann und Frau. Das kommt von Gott.“

Momo: „Hast du Frau Fischer gefragt, was das ist?“

Mala: „Sie sagt, wir sollen mit unseren Eltern darüber reden.“

Nele: „Meine Eltern reden über so was nicht.“

Momo: „Meine reden sowieso nicht mit mir.“

Loulou: „Mama hat andere Sorgen.“

Mala: „Ich glaube, die haben selbst keine Ahnung.“

An einem der nächsten Tage herrscht während der Abholzeit ein gewisser Tumult auf dem Schulhof. Sie hören, wie sich einige Eltern ereifern.

„Die bringen die Kinder auf Ideen, und wir werden gar nicht gefragt.“

„Naja, ist doch klar, dass die Kinder Fragen haben.“

45 „Bei uns spricht man mit Kindern nicht über Sex!“

Sie wissen nicht genau, ob Sie einschreiten sollen und entscheiden sich dagegen. Später erzählen Sie Ihren Kolleg\*innen von der Situation. Da wenig Kontakt zu den Eltern besteht, beschließen Sie gemeinsam einen Abend im Elterncafé anzubieten. In der nächsten Team-sitzung diskutieren Sie diese Idee und sammeln Vorschläge zur Gestaltung des Abends.

50

(Quelle: Aufgabenerstellungsgruppe/alle Namen und Handlungen im Szenario sind frei erfunden)

## **Aufgaben zur Handlungssituation**

### **Aufgabe 1**

Legen Sie jeweils fünf rechtlich und fachlich relevante Inhalte in Bezug auf die Aufgaben und Ziele von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften an Grundschulen dar.

Stellen Sie anhand von fünf Aspekten Ihr Fachwissen über familiäre Lebenssituationen in sozialräumlichen und kulturellen Bezügen dar.

**30 BE**

### **Aufgabe 2**

Analysieren Sie ausgehend von der Handlungssituation die Bedeutung der Heterogenität familiärer Lebenssituationen für Bildungs- und Erziehungspartnerschaften. Wenden Sie Ihre Kenntnisse über Formen und Methoden der Gestaltung an, indem Sie zur dargelegten Problematik ein pädagogisches Vorhaben herausarbeiten (z. B. Durchführung eines Abends im Elterncafé).

**40 BE**

### **Aufgabe 3**

Diskutieren Sie Möglichkeiten und Grenzen von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften im Dreieck von familiären Lebenswelten, pädagogischem Auftrag der eFöB und Schulgesetz.

Entwickeln Sie drei Gelingensbedingungen für Bildungs- und Erziehungspartnerschaften an Grundschulen und reflektieren Sie diesbezüglich Ihre Berufsrolle.

**30 BE**